

Vorwort

Wo steht, und wohin geht China?

Das sind seit einigen Jahren nicht mehr nur nationale oder internationale, sondern globale Fragen. Die ganze Welt schaut auf das China nach dem innerparteilichen Machtübergang 2012-13. Sie schaut insbesondere auf die Perspektiven bis zum kommenden Parteitag 2017 und bis zum voraussichtlich nächsten Machttransfer 2022-23.

Das historisch beispiellose Interesse für die Prozesse des „neuen“ Chinas Xi Jinpings hat vielfältige Gründe. Darunter ragt einer hervor. Die Aussichten der mittlerweile zweitgrößten – und voraussichtlich bald größten – Wirtschaftsmacht der Erde zeichnen sich weniger klar ab, als sie bisher schienen. Eine Vielzahl von Faktoren und Tendenzen führt zu einer widersprüchlichen Konstellation. Diese wird weniger in ihrer Komplexität, als vielmehr in ihrer inneren Vielgestaltigkeit sowie in ihrer – von den Autoren dieses Buches beispielhaft herausgearbeiteten – konflikthaften Wechselbeziehung zwischen Innen und Außen von der Weltgemeinschaft noch zu wenig beachtet.

Für Chinas Geschichte stellt die Phase nach dem innerparteilichen Machttransfer, der in den Jahren 2012-13 vollzogen wurde, einen kritischen Augenblick dar. Dieser wird in Geschehnissen, Implikationen und Folgen weiterwirken – sei es nun in Gestalt von Regression oder Fortschritt. Die neue Führungsgarde in China ist mit einer außergewöhnlichen Fülle an Herausforderungen konfrontiert. Darunter sind *nach außen* die drohende Konfrontation mit den USA und deren Verbündeten im Pazifik, aber auch rasch wachsende gesellschaftliche Brüche und Spannungen *nach innen*. Die zunehmende soziale Ungleichheit, das Ende der Billiglohnepoche, der Aufstieg der Mittelklasse und deren „natürlich“ wachsende Partizipationsforderung, aber auch das Scheitern der auf Assimilation zielenden Ethnopoliken und eine so bisher kaum dagewesene Reihe von Skandalen innerhalb der mittlerweile „halb-kommunistischen“ Elite bringen das bisherige Erfolgsmodell unter Druck.

Spätestens seit der Finanzkrise 2007-11 und den europäischen und amerikanischen Schuldenkrisen seit 2011 ist klar geworden, dass heute und in Zukunft Entwicklungen in Asien, den USA und Europa tiefgreifenden Wechselwir-

kungen unterworfen sind. Das deutschsprachige Zentraleuropa, das seit einigen Jahren eine wirtschaftliche und zum Teil auch politische „Sonderbeziehung“ zu China aufbaut und sich im Gegenzug eine verstärkte Zusammenarbeit erwartet, muss daher, ob es will oder nicht, den Politiken der neuen Führungselite um Xi Jinping dieselbe Aufmerksamkeit einräumen wie der Entwicklung in den USA. Umgekehrt zeigt sich am Nachlassen des chinesischen Wirtschaftsaufschwungs seit den westlichen Finanz- und Schuldenkrisen, dass China mittlerweile stärker von der globalen Konstellation, darunter insbesondere von amerikanischen und europäischen Entwicklungen, abhängig ist, als ihm auf der Grundlage seiner Tradition von Eigenständigkeit und „Nichteinmischung“ lieb sein kann – und dass es ohne die stärkere Berücksichtigung seiner zunehmenden internationalen Abhängigkeit seinen Erfolgsweg nicht wie bisher fortsetzen kann.

All dies sind Aspekte, mit denen Xi Jinping sich auseinandersetzen wird müssen. Doch welche Rolle kommt dem Westen – und welche kommt Europa dabei zu?

Voraussetzung jeder Inbeziehungsetzung Europas zu Xi's „neuem China“ ist eine angemessene Einschätzung der Lage. Diese verlangt ein interdisziplinäres Verstehen der Situation, vor allem der charakteristischen Vielfalt ihrer derzeitigen Elemente und deren inhärenter Entwicklungsstränge. Ein Großteil der durchaus zahlreichen Publikationen über China scheint noch immer, ja angesichts des Aufstiegs Chinas seit einigen Jahren sogar verstärkt, aus der Perspektive westlicher Nabelschau verfasst zu sein – und damit China als Projektionsfläche für eigene Ängste oder Hoffnungen zu gebrauchen. Notwendig ist aber in der heutigen Übergangssituation mehr als anderes eine Art Vogelperspektive, welche die vielschichtigen, zum Teil in widersprüchlicher Weise stattfindenden Prozesse und Entwicklungen in ein Verhältnis zueinander setzt – und so ein Verständnis für die größeren Zusammenhänge ermöglicht. Erst aus einer solchen Perspektive heraus kann man sich zu den zahlreichen Einzelentwicklungen Chinas in eine sinnvolle Beziehung setzen.

Roland Benedikter und Verena Nowotny, seit vielen Jahren ausgewiesene China-Kenner, international bewährte Politikexperten und erfahrene Regierungsberater, unternehmen mit dem vorliegenden Buch eine solch „ganzheitliche“ Verstehens-Bemühung. Sie entwickeln ein multidimensionales Gesamtbild der neuen Weltmacht. Sie bieten in ebenso pointierter wie präziser Form eine Darstellung der heute wichtigsten im Spiel befindlichen Elemente, Faktoren und Motoren sowie der daraus resultierenden Optionen und Perspektiven für die kommenden Jahre.

Was dieses Buch besonders wichtig macht, ist: Benedikter und Nowotny bauen in interdisziplinärer Sichtweise Betrachtungen der chinesischen Kultur in die politische Diagnose und Antizipation ein, im besonderen den Einfluss von Kon-

fuzianismus und Taoismus auf die zu erwartenden Politiken der neuen Eliten und auf grundlegende Politik- und Gesellschaftshaltungen insgesamt. Die Autoren vertreten dabei einen „gemäßigten Realismus“, der vor überzogenen Hoffnungen auf Demokratisierung warnt, aber zugleich für gesellschaftspolitische Pluralisierung und verstärkte Partizipation eintritt.

Wohin zielt das Ganze? Die politische Gretchenfrage scheint über die Zeiten dieselbe: Was wird die Zukunft bringen?

Ein altes chinesisches Sprichwort lautet: Wenn der Wind der Veränderung bläst, bauen die einen Mauern, die anderen errichten Windmühlen (Feng xiang zhuan bian shi, you ren zhu qiang, you ren zao feng che).

Das vorliegende Buch von Roland Benedikter und Verena Nowotny bezieht beide dieser Optionen gleichermaßen ein. Es ist dabei insgesamt von einer eher optimistischen Sichtweise getragen. Benedikter und Nowotny stellen überzeugend dar, dass es China möglich ist, die derzeitige Phase des Wandels positiv zu nutzen, und dass Europa und der Westen zu einer guten Entwicklung beitragen sowie selbst Nutzen aus Chinas Entwicklung ziehen können, sofern sie ihre Bemühungen angemessen auf die heutige Situation und ihre Perspektiven abstimmen.

Die folgenden Seiten sind aus meiner Sicht ein überaus wertvoller, in ihrer umfassenden Sichtweise einzigartiger Diskussionsbeitrag für alle, die die neue globale Konstellation verstehen und mitgestalten wollen. Ich empfehle das vorliegende Buch allen, die vertieftes Interesse am heutigen China, seiner zunehmenden internationalen Vernetzung und seinen vor uns liegenden Perspektiven haben.

Dr. Wolfgang Schüssel

Bundeskanzler der Republik Österreich 2000-2007

Außenminister der Republik Österreich 1995-2000

Präsident des Europäischen Rates 2006

China

Situation und Perspektiven des neuen weltpolitischen
Akteurs

Benedikter, R.; Nowotny, V.

2014, XXX, 482 S., Softcover

ISBN: 978-3-658-01512-1